

Zur

Fahnenweihe

der

Nationalgarde des III. Bataillons VII. Bezirk.

Die Trommel tönt, der Garde stolze Reihe
Steht glänzend da, ein eh'rner Freiheitschild;
Der Fahne, wohl zur segensvollen Weihe,
Ihr weißer Fittig stolz in Lüften weht;
Und als Symbol zeigt sie in weißer Zone
Den Eichenfranz, den Vorbeer und die Krone!

Der Eichenfranz ist für des Bürgers Stirne,
Der fest am deutschen Eichenlande hält,
Der fest hält an das Vaterland Gestirne,
Wie Blitz und Donner auch vom Himmel fällt;
Der auch im Sturm' steht fest und unerschüttert,
Und Schutz gewährt, wenn Alles rings zersplittert.

Der Vorbeer wird um's edle Haupt geschlungen,
Wenn »Muth und Blut» der Fahne Losung ist,
Wenn der Parteien wilder Schrei erklungen,
Wenn Anarchie erhebt ihr Haupt voll Zwist,
Wenn blutigroth der Garde Waffen blitzen,
Gesetz und Freiheit, Recht und Thron zu schützen!

Die Krone auch, die constitutionelle,
Glänzt klar im hellen, weißen Freiheitsfeld,
Und wie im Strom der Zeit auch tobt die Welle,
Am Fels der Bürgertreue sie zerschellt,
Es blüht im Geist die Freiheit fort, die neue,
Im Busen lebt das alte Herz, das treue!

So möge Gott die Fahne denn jetzt segnen
Mit Friedensgeist, mit Eintracht, Ruhm und Sieg,
Daß sie mit Kraft der Zwietracht mag begegnen,
Die dringend schon aus der Verwild' rung stieg;
Daß sie für Kaiser, Freiheit, Volk und Rechte
Mit Gott das Land beschütze und verfechte!

Wien, am 17. September 1848.

Sapfir

Engländer

